

Wien, am Mittwoch, den 27. August 1930.

.....

Erziehung zur Gemeinwirtschaft und Solidarität.

Bürgermeister Seitz über die Aufgaben der Genossenschaften und der Kommunalverwaltungen. Empfang des Genossenschaftskongresses im Rathaus.

Gestern abends empfing Bürgermeister Seitz die Teilnehmer am Internationalen Genossenschafts-Kongress im Festsaal des Wiener Rathauses. Ausser sämtlichen Kongressteilnehmern unter Führung des Präsidenten Vaniö Tanner, den Delegierten des Völkerbundes, des internationalen Arbeitsamtes, der anderen internationalen Körperschaften und der auswärtigen Regierungen waren zum Empfang unter anderen auch der Direktor des internationalen Arbeitsamtes des Völkerbundes Albert Thomas, der Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schuster, der Präsident des Nationalrates Eldersch, Staatskanzler a. D. Dr. Renner, Ministerialdirektor Fuchs und von der Stadtverwaltung die Vicebürgermeister Emmerling und Hoss und die Stadträte Breitner, Linder und Weber und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen.

Ministerpräsident a. D. Tanner (Finnland) dankte als Präsident des Internationalen Genossenschaftsbundes dem Bürgermeister und der Stadt Wien für die Gastfreundschaft und den herzlichen Empfang, den alle Teilnehmer des Kongresses gefunden haben. Der Genossenschaftsbund, der unter allen Völkern der Erde seine Anhänger hat, strebt nach hohen Zielen; er will die Privatwirtschaft der heutigen Zeit durch eine neue, auf dem Gemeinwohl aufgebaute Wirtschaft ersetzen. Der Kongress, der in den Mauern Wiens tagt, hat uns diesen Zielen wieder näher gebracht. Dieses Wien hat gewiss jedem Fremden viel an Kunst- und Kulturdenkmälern aus alter Zeit zu zeigen. Darüber hinaus aber haben wir alle das sichere Gefühl, dass sich hier in Wien auch etwas Neues durchringt. Die Verwaltung dieser Stadt hat für den Aufbau und die Pflege sozialer Wohlfahrt wahrhaft Grosses geleistet. So baut dieses Wien seine neuen Häuser, keine Paläste, sondern Volkswohnungen, so errichtet es seine Institute sozialer Wohlfahrt; die Resultate dieser Aufbauarbeit haben in der ganzen Welt grosse Aufmerksamkeit erfahren. (Beifall). Präsident Tanner schloss seine

.....
Ansprache mit den besten Wünschen aller Kongressteilnehmer für die Zukunft der Stadt Wien.

Im Namen der Stadt Wien hiess Bürgermeister Seitz die Gäste herzlich willkommen und verband damit die besten Wünsche für das Gelingen des Kongresses. Die grosse wirtschaftliche und zugleich auch die grosse allgemeine politische Aufgabe der Genossenschaftsbewegung, führte der Bürgermeister aus, ist tatsächlich, - wie Ihr Präsident sagt - die Organisation einer neuen Welt oder, wenn man es anders sagen will, eine neue Organisation der Welt zu schaffen. In dem Streben nach diesem grossen Ziel fühlen sich mit Ihnen die modernen Verwaltungen der grossen Städte aller Länder, aller Staaten, aller Völker verbunden. Auch die Stadtverwaltungen haben längst erkannt, dass sie die Aufgabe haben, die Menschheit für die Zukunft, vor allem also auch für eine Neuorganisation der Wirtschaft der Welt zu erziehen. Und so fühle ich mich als der Verwalter einer grossen Stadt mit Ihnen solidarisch. (Lebhafter Beifall). Zwei grosse Gedanken sind es, die uns gemeinsam sind: die Erziehung zur Gemeinwirtschaft und die Solidarität. Nicht nur Solidarität der Menschen, beschränkt auf ein enges Territorium und auf eine bestimmte historische Periode, sondern Solidarität aller Völker, aller Menschen der Erde für immer, vor allem Solidarität der Wirtschaft der ganzen Menschheit aller Zeiten. (Stürmische Zustimmung). Gewiss bedarf es, um dieses Ziel zu erreichen, schwerster, zähester Arbeit. Sehen wir doch, wie wenig wir seit dem Kriege erreicht haben. In den meisten Staaten Europas haben wir seit dem Ende des Weltkrieges Demokratie; aber dennoch müssen wir immer noch zur Demokratie erziehen. Wie schwer ist erst die Aufgabe, die Menschen zur demokratischen Gemeinwirtschaft oder zu einer gemeinwirtschaftlichen Demokratie zu erziehen. In weiter Ferne liegt Erfüllung, schwer ist der Weg, aber wir kommen ans Ziel. Werden wir alle, Genossenschaftler und Gemeindeverwalter, berufen zur Gemeinwirtschaft, berufen, die neue Welt zu organisieren, im historischen Augenblick unserer Aufgabe gewachsen sein oder wird diese grosse Zeit ein kleines Geschlecht finden? Hüten wir uns vor dem tragischen Geschick versäumter Gelegenheiten, vor dem tragischen Geschick der Unzulänglichkeit am Tage der Berufung! Wirken wir zusammen, um alle unsere Mitarbeiter in den Produktivgenossenschaften, den Wirtschaftsgenossenschaften, den Konsumgenossenschaften, in den Gemeindeverwaltungen und allen ihren Betrieben für den grossen Gedanken der Gemeinwirt-

.....

schaft zu erziehen. Dann werden wir in dem Augenblick, da wir berufen sein werden, die Neuorganisation der Welt in die Wege zu leiten, gewappnet sein, dann werden unsere Mitarbeiter und wir mit ihnen das grosse historische Werk vollbringen. (Lebhafter Beifall). Ich begrüsse Sie, einen internationalen Kongress, der nach den schrecklichen Zeiten des Wütens der Völker gegeneinander im Sinne internationaler Brüderlichkeit, der Solidarität der Völker wirkt, ich begrüsse Sie in einer Stadt des Friedens, der Internationalität, der Solidarität aller Völker! (Brausender Beifall).

Beide Ansprachen wurden von Dolmetschern in die anderen Kongresssprachen übertragen. Der Empfang schloss mit künstlerischen Darbietungen Staatsopernsängerin Gerhard, Dela Lipinskaja, Anna May Wong, Professor Gottmann, Professor Schulhof und Kammersänger Ziegler bestritten das Programm; Karl Farkas führte geistreich und witzig die Conference. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall der Gäste.

.....

Morgen Platzkonzert vor dem Rathaus.

Morgen, Donnerstag, findet, wie üblich, um 17 Uhr ein Platzkonzert vor dem Rathause statt. Die Kapelle steht unter der Leitung von Kapellmeister Wilhelm Watzek. Das Programm lautet: 1.) "Heimkehr" Marsch von Jos. Král, 2.) Ouverture "Franz Schubert" von Franz von Suppé, 3.) Schmetterling-Walzer von Carl Weinberger, 4.) Fantasie aus der Oper "Der Gaukler unserer lieben Frau" von Jul. Massenet, 5.) Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms, 6.) "Bei uns zu Haus" Walzer von Joh. Strauss, 7.) "Für lustige Leut" Potpourri von Carl Komzák, 8.) "Hygea" Polka francaise von Rudolf Novacek.

.....

Goldene Hochzeiter

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Friedrich und Theresia Klippel, Johann und Anna Kottinger, Gottlob und Amalie Jonas, Josef und Katharina Mayer und Adolf und Berta Heinrich ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Linder den Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....